Pastoralplan

ST. PETRONILLA
Kath.Pfarrei Wettringen

Was uns trägt…

Begleitwort zum Pastoralplan, Wettringen 2016

Noch niemals zuvor lebten wir in solcher Freiheit wie heute. „Anything goes.“ - Alles ist möglich, zumindest scheinbar. Vielleicht zum ersten Mal überhaupt können Menschen ihren Glauben frei wählen, wenn sie denn wollen. Im Angebot der sinnstiftenden Weltanschauungen gibt es schier keine Grenzen und Zwänge mehr. Das Christentum, vor allem kirchlich verfasst, ist nur eine unter vielen Möglichkeiten geworden. Da macht es Sinn, sich einmal selbst zu vergewissern: Wer sind wir eigentlich? Was wollen wir? Und was haben wir zu sagen, auch im Unterschied zu anderen? Der Pastoralplan, konzentriert auf unsere Gemeinde St. Petronilla, ist dem auf der Spur. Wir haben uns gefragt und recherchiert: Was sind unsere „basics“? Woher kommen wir, und wohin wollen wir? Was sind unsere Voraussetzungen und Zukunftschancen in Wettringen?

Heraus gekommen ist ein spannungsreiches Bild: Den Wettringern ist die Präsenz ihrer (katholischen) Kirche samt ihrer Einrichtungen und Gruppierungen offenbar sehr wichtig. Ohne sie können sie sich Wettringen anscheinend (noch) nicht vorstellen. Nähe oder Distanz zur Kirchengemeinde werden dabei allerdings souverän und eigenständig definiert. Sozialkontrolle findet sich auf diesem Gebiet im Vergleich zu früher kaum noch.

Die Erwartungen an Kirche haben sich ebenfalls geändert. War in früheren Zeiten das „Mitschwimmen“ im Kirchenjahr und in der (Sonntags-) Gemeinde vorherrschend (verbunden mit wichtigen Sozialkontakten), so konsultieren die Allermeisten heute unsere Pfarrei zu bestimmten Anlässen, besonders dann, wenn sie sich familiär oder situativ betroffen und angesprochen wissen. Dann nicht selten mit hohen Erwartungshaltungen.

Was heißt das für die Zukunft? Sie geht offenbar „bipolar“: Stärkung nach innen! Nennen wir sie Kerngemeinde, oder Identitätsträger. Spirituelle Angebote werden auch weiterhin für diese Klientel sehr wichtig sein. – Und freundschaftliche Begleitung für die „Differenzierten“! Gerade an den Knotenpunkten des Lebens hat Kirche eine kultivierende, kanalisierende Aufgabe und wird in Wettringen immer noch sehr geschätzt.

Visionär könnte man vermuten, dass gewisse Traditionen, die anderswo schon längst abgebrochen sind, in Wettringen weiter leben. Allerdings mit einer geänderten Motivation: Nicht mehr, „weil es immer so war“, sondern „weil wir es wollen“, weil sie uns zusammenführen und verbinden. Vielleicht in dem Bewusstsein: „Was wir tragen, trägt uns selbst.“

Pfarrer Christoph Backhaus

Unser Weg zum lokalen Pastoralplan

Am 01. März 2013 wurde der Pastoralplan für das Bistum Münster von Bischof Dr. Felix Genn in Kraft gesetzt.

Anliegen des Pastoralplans ist es, die Kirchengemeinden dafür zu sensibilisieren, dem Glauben auch in heutiger Zeit mutig ein Gesicht zu geben. Dafür braucht es Menschen, die ihre von Gott geschenkten Gaben und Fähigkeiten einsetzen.

Seit Mitte 2014 beschäftigt sich eine neunköpfige Projektgruppe mit der Entwicklung eines lokalen Pastoralplans für St. Petronilla Wettringen. Die Gruppe setzt sich zusammen aus Hauptamtlichen, Pfarreiratsmitgliedern und anderen engagierten Christen aus der Pfarrei. Damit vereinigt sie verschiedene Talente und Blickwinkel.

Aus dieser Gruppe nahmen drei Personen an vierteljährlichen Treffen mit Vertretern der Projektgruppen aus Gescher, Nordkirchen, Nordwalde und Nottuln teil. Diese Regionaltreffen wurden von Gemeindeberatern und -beraterinnen des Bischöflichen Generalvikariates begleitet.

Die Entscheidung, den Weg zum Pastoralplan in dieser Form zu gehen, erfolgte nach Beratung durch einstimmiges Votum im Pfarreirat. Damit war der Weg geebnet zum regelmäßigen Austausch mit Pfarreien und der Betrachtung unserer Gemeinde auch aus einer Perspektive von außen.

Zunächst ging es darum, die gesellschaftliche und pastorale Realität in der Pfarrgemeinde wahrzunehmen (SEHEN). Dafür wurden im Oktober 2014 Fragebögen an alle kirchlichen Gruppen, Vereine und Institutionen versandt. Auch die Ergebnisse der großen Gemeindebefragung 2011 und das bereits seinerzeit daraus entstandene Impulspapier flossen in den Prozess des Sehens ein. Die Studie „Wegweiser Kommune“ der Bertelsmann-Stiftung wurde von der Projektgruppe in den Blick genommen und die Sinus-Milieu-Studie® präsentierte Kreisdekanatsgeschäftsführer Mathias Kaiser Projektgruppe, Pfarreirat und Kirchenvorstand.

Mitglieder der Projektgruppe und andere Interessierte aus der Pfarrgemeinde nahmen an den vier Schwerpunktveranstaltungen zum Pastoralplan des Ringforum des Kreisdekanat teil.

Biblisches Leitmotiv

DER ERSTE BRIEF DES PAULUS AN DIE KORINTHER (1.Kor 3,9-16)

9Denn wir sind Gottes Mitarbeiter; ihr seid Gottes Ackerfeld, Gottes Bau.

10Der Gnade Gottes entsprechend, die mir geschenkt wurde, habe ich wie ein guter Baumeister den Grund gelegt; ein anderer baut darauf weiter. Aber jeder soll darauf achten, wie er weiterbaut.

11Denn einen anderen Grund kann niemand legen als den, der gelegt ist: Jesus Christus.

12Ob aber jemand auf dem Grund mit Gold, Silber, kostbaren Steinen, mit Holz, Heu oder Stroh weiterbaut:

13das Werk eines jeden wird offenbar werden; jener Tag wird es sichtbar machen, weil es im Feuer offenbart wird. Das Feuer wird prüfen, was das Werk eines jeden taugt.

14Hält das stand, was er aufgebaut hat, so empfängt er Lohn.

15Brennt es nieder, dann muss er den Verlust tragen. Er selbst aber wird gerettet werden, doch so wie durch Feuer hindurch.

16wisst ihr nicht, dass ihr Gottes Tempel seid und der Geist Gottes in euch wohnt?

Projektgruppe zur Entwicklung eines lokalen Pastoralplans für St. Petronilla Wettringen

Wettringen, 30.09.2014

Kirchenvorstand

Pfarreirat

St. Petronilla Wettringen

Liebe Mitglieder des Kirchenvorstandes und des Pfarreirates,

die Projektgruppe zur Entwicklung eines lokalen Pastoralplans für St. Petronilla Wettringen hat Herrn Matthias Kaiser, Geschäftsführer Kreisdekanat Steinfurt, gewonnen, zur Sinus-Milieu® -Studie zu referieren. Sinus-Milieus® sind Zielgruppen, die es wirklich gibt – ein Modell, das Menschen nach ihren Lebensauffassungen und Lebensweisen gruppiert.

Zu diesem Referat laden wir herzlich ein am

Dienstag, 25. November um 19.45 Uhr
im Mathias-Steigleiter-Haus (Eingang am Parkplatz Werninghoker Str.)

Viele Grüße von der Projektgruppe !
(Pfarrer Christoph Backhaus, Claudia Brebaum, Matthias Flothmann, Sonja Frohoff-Hülsmann, Anja Meiners, Anna Mieves, Markus Rehers, Peter Wehmeyer, Ulla Wehmeyer)

Katholische Kirchengemeinde St. Petronilla

Wettringen, 17. Oktober 2014

Liebe Mitglieder in den Gruppen und Verbänden,
liebe Engagierte in den Einrichtungen der Pfarrei St. Petronilla!

Im Frühjahr 2013 wurde der Pastoralplan für das Bistum Münster verabschiedet. Nun ist es auch unsere Aufgabe, als Pfarrei St. Petronilla Wettringen, einen Pastoralplan auf lokaler Ebene zu entwickeln. Wir wollen schauen, wie bei uns vor Ort Kirche lebt und weiterentwickelt werden kann. Für die Umsetzung und Planung wurde eine verantwortliche Projektgruppe gebildet.

Diese möchte in einem ersten Schritt die aktuellen Angebote bewerten und eine Idee/ Vorstellung/Vision einer zukünftigen Gemeinde entdecken. Dazu laden wir alle Gruppen, Verbände und Einrichtungen in St. Petronilla herzlich ein!

Wir alle wissen, dass sich die Rahmenbedingungen in den nächsten zehn Jahren verändern werden:

- dass sich das Verhalten der Gläubigen geändert hat und weiter ändern wird,
- es wird weniger hauptberufliche Seelsorger(innen) geben (Priester, Diakone, Pastoralreferent-inn-en),
- es werden weniger Kirchensteuermittel, also weniger Geld, zur Verfügung stehen,
- ….

Wie reagieren wir auf diese Veränderungen? Welche Schwerpunkte setzen wir mittelfristig? Wie sieht eine lebendige, anziehende Gemeinde vor Ort in zehn Jahren aus?

Dies wollen wir gemeinsam erarbeiten und deshalb laden wir herzlich dazu ein, die folgenden drei Bereiche stichwortartig zu beantworten:

- Eigenes Engagement während des Jahres
- Prüfung und Bewertung des eigenen Engagements,
- Ihr/euer Bild einer zukünftigen Kirche und Gemeinde vor Ort

Die Beantwortung kann für die Gruppe/den Verband in der Leiterrunde bzw. im Vorstand oder im größeren Rahmen der Gesamtgruppe bzw. eines Mitgliedertreffens geschehen. In den Einrichtungen sind die Mitarbeiterteams und engagierten Ehrenamtlichen gefragt. Bitte nehmen Sie sich/nehmt euch Zeit zur Beantwortung des beigelegten Bogens, denn nur bei einer starken Beteiligung kann unser Vorhaben funktionieren. Geben Sie/gebt die

Antwort bis zum 30. November 2014 im Pfarrbüro ab!
(per Post oder besser per E-Mail an: Brebaum@Petronilla-Wettringen.de)

Wir laden bereits heute zur **Ergebnispräsentation am Mittwoch, 04. Feb. 2015, 19.30 Uhr** im Pfarrzentrum ein. Bitte merken Sie sich/merkt euch den Termin vor.

Viele Grüße von der Projektgruppe !
(Pfarrer Christoph Backhaus, Claudia Brebaum - Pastoralreferentin,
Matthias Flothmann, Sonja Frohoff-Hülsmann, Anja Meiners,
Anna Mieves, Markus Rehers, Peter Wehmeyer, Ulla Wehmeyer)

Dialogpredigt

in allen Gottesdiensten am Wochenende 31.01./01.02.2015
in St. Petronilla und St. Michael

hinten im Mittelgang

1) Hallo, bist du auch spät dran?

2) Ach, es soll wohl noch ein Platz frei sein, heute ist ja nicht Weihnachten.

1) Was ist denn hier los?

2) Alles abgesperrt?

1) Was soll das denn?

2) Guck mal, was hier steht: „Umbruch“ - Was soll das denn heißen?

1) Wird die Kirche jetzt abgerissen? Ist doch gerade erst umfangreich renoviert worden.

2) Ne, das wohl nicht, hier steht ja nicht „Abbruch“ sondern „Umbruch“. Kommen diese Bänke vielleicht raus?

1) Brauchen wir diese Plätze überhaupt noch? Weniger reichen auch, es kommen ja nicht mehr so viele.

2) Stimmt: Viele engagieren sich in unserer Gemeinde, nehmen aber nicht regelmäßig am Gottesdienst teil

1) Vielleicht hat das auch damit zu tun, dass man früher zur Kirche gehen *musste* oder weil es einfach Tradition war, die man nicht hinterfragt hat. Und heute genießt man eher die Freiheit.

2) Ja, aber jetzt habe ich nicht mehr die Freiheit der freien Platzwahl. Mein Stammplatz ist eigentlich die dritte Reihe von hinten.

1) Ach komm, wir setzen uns einfach nach vorn, da ist noch Platz.

Beide setzen sich in eine vordere Bank

2) Von hier sieht alles ganz anders aus.

1) Ich bin so mittendrin.

2) Ist alles so nah.

1) Och, gar nicht so schlecht, dieser Perspektivwechsel.

2) Perspektivwechsel? Wo habe ich das denn gelesen? - Ach ja, jetzt fällt's mir wieder ein: In der Zeitung stand doch ein Artikel über den Pastoralplan.

1) Pastoralplan, was ist das denn? Schon wieder ein Plan?

2) Das ist ein Plan, in dem stehen soll, wie unsere Kirchengemeinde in ein paar Jahren aussehen kann. Z. B., weil die Menschen immer älter werden oder auch, weil immer weniger zur Kirche gehen. Kirche spielt nicht mehr so eine große Rolle.

1) Genau, frag mal die Jugendlichen.

Und wofür brauchen wir jetzt diesen Plan?

2) Auf Bistumsebene ist schon vor zwei Jahren ein Pastoralplan verabschiedet worden. Darin ist auch festgeschrieben, dass jede Pfarrei für sich schauen soll, wie die Menschen vor Ort leben und was sich alles verändert hat in der Gemeinde.

1) Ist das nicht schon passiert? Wir haben doch in den Gruppen einen Fragebogen beantwortet. – Da haben wir beim Ausfüllen schon viel diskutiert.

Stand da nicht auch bei, dass die Ergebnisse präsentiert werden sollen? Hast du da schon was von gehört? Nicht, dass das im Sand verläuft…

2) Ja, es geht weiter! Es stand doch jetzt so'n Comic in der Wettringer Woche: „Auf die Vision" kommt's an".

Beide gehen nach oben

1) Stimmt, hab ich gelesen, am 4. Februar soll doch was sein. – Gehst du da hin? Ist das für jeden?

2) Ja, auf jeden Fall! Es sind alle Wettringer eingeladen.

Es geht doch auch uns alle etwas an, wie es in unserer Pfarrgemeinde weitergehen soll. Und wenn wir jetzt die Möglichkeit haben, mitzugestalten, sollten wir das auch tun.

1) Auf den Schildern stand doch „Umbruch“. Sind wir nicht schon mitten drin, im Umbruch? Brauchen wir eine andere Sicht auf die Dinge? Kann ja auch ganz überraschend sein, so ein Perspektivwechsel.

2) Liebe Gemeinde! Wir wollen keinen Plan erstellen, der dann schnell in der Schublade landet. Deshalb sind wir auch vor allem auf Ihre und Eure Mithilfe angewiesen, indem wir gemeinsam an unserer Vision von einer lebendigen Kirche in Wettringen arbeiten.

1) „Brannte uns nicht das Herz, als er mit uns redete“, so lautet einer der zentralen Sätze in der Emmaus-Erzählung. Wir wünschen uns, dass etwas von diesem Feuer auch auf uns alle überspringt, damit wir immer wieder spüren können: Der Glaube in unserer Gemeinde lebt.

2) Deshalb hoffen wir, dass wir uns am kommenden Mittwoch, 4. Februar sehen – um 19.30 Uhr im Pfarrzentrum.

1) Wir rechnen fest mit Ihnen und Euch!!

Fürbitten für 31.01./01.02.2015

Wir bitten dich für die Menschen, die sich in unserer Gemeinde ehrenamtlich engagieren. Bestärke sie darin, ihre Begeisterung für den Glauben weiterzugeben und dadurch das Gemeindeleben vielfältig und lebendig zu halten.

Wir bitten dich für unsere hauptamtlichen Seelsorger. Sie sollen sich von den Gläubigen unterstützt fühlen und dadurch Kraft für ihre Arbeit schöpfen.

Wir bitten dich für all diejenigen unter uns, die wie die Emmaus-Jünger in sich den Satz fühlen "Brannte uns nicht das Herz, als er mit uns sprach". Hilf ihnen, die richtigen Worte und Taten zu finden, damit die Flamme, die in ihnen brennt, auf andere überspringt.

Wir bitten dich für die Menschen, die sich enttäuscht oder verärgert von der Kirche abgewandt haben. Schenke ihnen Begegnungen mit Menschen, die ihren Glauben authentisch leben.

Wir bitten dich für unsere gesamte Pfarrgemeinde St. Petronilla. Lass uns nach deinem Wort lernen, wohlwollend und wertschätzend miteinander umzugehen.

Wir bitten dich für unsere Verstorbenen, besonders für die, die sich zu ihrer Zeit für das Gemeindeleben engagiert haben. Gib ihnen Geborgenheit bei dir.

P: Schenke deiner Kirche die Gaben des Heiligen Geistes; mach sie inmitten der Welt zu einem Zeichen des neuen Lebens. Amen.

Baustelle Kirche: Mut zur Veränderung

ZUKUNFT DER PFARREI Das Bistum Münster hat 2013 das Projekt «Lokale Pastoralpläne» ins Rollen gebracht mit dem Ziel, eine zukunftsfähige Kirche zu schaffen. In Wettringen arbeitet eine Projektgruppe daran und entwickelt neue Ideen.

Menschen für ein gemeinsames «Kirche erleben» zu motivieren, ist ein Ziel lokaler Pastoralpläne. Eine arbeitsintensive Hausaufgabe in einer Zeit, in ein religiöses Leben heutzutage für alle Christen selbstverständlich ist. Denn die gesellschaftlichen Veränderungen machen vor der katholischen Kirche nicht Halt. Doch wie muss die Kirche reagieren, um die Menschen auch künftig zu erreichen?

Vor diesem Hintergrund ist jede Pfarrei im Bistum gefordert, einen individuellen Pastoralplan zu entwickeln. In der Wettringer Pfarrei St. Petronilla arbeitet eine paralleltätige Projektgruppe bereits seit «ein» an der Thematik. Der Pfarrerrat hat einstimmig den Pastoralplan mit Unterstützung einer pfarreiübergreifenden Begleitung durch die Hauptabteilung Seelsorge des Bischöflichen Generalvikariates zu erstellen.

In sechs Treffen über den Zeitraum Juni 2014 bis September 2015 bereitet diese Ehrenamtliche der Projektgruppe die Möglichkeit der Kontaktaufnahme mit vier weiteren Gruppen aus dem Bistum.

«Zunächst ging es um darum, den Ist-Zustand zu analysieren. Also haben wir insgesamt 48 kirchliche Gruppen, Vereine, Verbände und Institutionen angeschrieben und gefragt, was gut läuft, wo es Probleme gibt, wie sich das ehrenamtliche Engagement gestaltet und so weiter», erzählen Sonja Probstfeld-Hüttmann und Anja Meiners, die sich in der Projektgruppe engagieren.

Zu der Analyse zählt außerdem ein Gemeinde-Porträt, das das Gesicht charakterisiert hat. Dafür wurden unter anderem die Ergebnisse der Gemeindebefragung 2011 in den Blick genommen. Danach sind die Menschen in Wettringen vorwiegend katholisch, eher bodenständig, ausgeglichen und traditionsbewusst. Das Vereinsleben blüht, und innerhalb von Vereinen sind die Mitglieder gut vernetzt. Wer sich ehrenamtlich engagiert, macht das aus Überzeugung. Soziale Brennpunkte gibt es in dieser Gemeinde nicht. Und was die Seelsorge betrifft, so ist man mit Pfarrer Christoph Rothkötter und dem gegenwärtigen Pastoralteam noch gut ausgestattet.

«Aber das können wir angesichts des Priestermangels in Zukunft dramatisch ändern», bedauert Probstfeld-Hüttmann. «Das bedeutet, dass die Ergebnisse von Laien immer wichtiger wird», ergänzt Meiners einen weiteren Punkt an.

Verkrustete Strukturen

Die Mitglieder der Projektgruppe haben begriffen, dass man sich in vielen Dingen von verkrusteten Denkstrukturen befreien muss. In einer Pfarreiversammlung, die mit mehr als 80 Teilnehmern sehr gut besucht war, nahmen sie die Ergebnisse der Umfrage vor und forderten die Gemeindemitglieder auf, ihre Visionen von «St. Petronilla in zehn Jahren» beim Lotto zu kennen.

Die Teilnehmer haben sich auf die «Hinsichten» eingelassen und sind so bunt gewürfelten Gruppen über Kirche und Gemeindeleben im Gespräch gekommen.

Um ein Schritt für Schritt für ein Umdenken zu verwirklichen, überwachen die Projektgruppe vor einigen Wochen die Besucher der Gottesdienste in St. Petronilla und den zugehörigen Seelsorgebereich St. Michael in Ibbenbüren mit einer verblüffenden Aktion: Sie sperrten den hinteren Bereich der Gemeindehäuser mit Flatterbändern ab und brachten an ihnen auf der Aufschrift «Umbruch» an.

Auch dann, die dort Stundenplätze in den letzten Reihen haben, sich nicht ändern dürfen, ob nach vorn zu Hören. Zu Beginn der Maßnahme wurden zwei engagierte Frauen für einen weiteren Überraschungseffekt. Während sie in die Kirche kamen, plauderten sie über Perspektivenwechsel in der Gemeinde. Über die Rolle der Kirche in einer veränderten Gesellschaft und so weiter.

Ungewöhnliche Einladung in der Pfarrei St. Petronilla in Wettringen: «Wer kein Perspektivenwechsel?! – Nehmen Sie gern das vorderen Stühlen Platz»

Die Aktion habe vorwiegend positive Reaktionen, aber auch einige kritische Töne nach sich gezogen. «Es gab auch Kirchenbesucher, die mit der Aktion nicht anfangen konnten und sich nur in ihrer freien Platzwahl behindert fühlten», ergänzt Meiners.

Ein vorbeugender Kirchenbesucher habe gar verlassen wollen. «Hinter Pastor Rothkötter ist etwas noch einmal ein wenn machte, konnte ich nicht mehr wieder». Ein typisches Beispiel für jene starren Denkstrukturen, die den Gottesdienst, allein für die Gestaltung der heiligen Messen verantwortlich machen.

Mehr Beteiligung

Das weitere Anliegen des Pastoralplans ist es, den Menschen zu Bewusstsein zu rücken, dass sie die heilige Messe nicht nur konsumieren, sondern auch selbst aktiv eintreten sollen. «Es geht darum, Laien wieder zu beteiligen und sie in ihrem Tun zu unterstützen. Der Weg wird sein, wegzukommen von der aufgabenorientierten zur gebenorientierten Arbeit. Die Menschen sollen sich dort einbringen, wo ihre Fähigkeiten liegen», betont Probstfeld-Hüttmann.

In Wettringen sind die vielgestaltigen Visionen der Pfarreiumsetzung von der Projektgruppe gebündelt und zur Leitbegriffen überarbeitet worden. Damit wird jetzt weitergearbeitet, um von den Leitgedanken für den Pastoralplan zu kommen.

Fertiggestellt sein soll er bis Ende dieses Jahres, bevor er dann in Zukunft regelmäßig überprüft und den Veränderungen der Wirklichkeit angepasst wird.

Zukunft sozial und gerecht gestalten

KAB-BEZIRKSTAG An einer solidarischen Gesellschaft mitarbeiten wollen die Mitglieder der Katholischen Arbeitnehmer-Bewegung im Bezirksverband Borken.

Die Vorsitzende im KAB-Bezirks Borken, Sigrid Beiers, hat die KAB-Mitglieder [illegible]

dieses Ergebnissen «Für mich war es ein gutes gemeinsames Zusammenarbeiten, die Gemeinde [illegible]

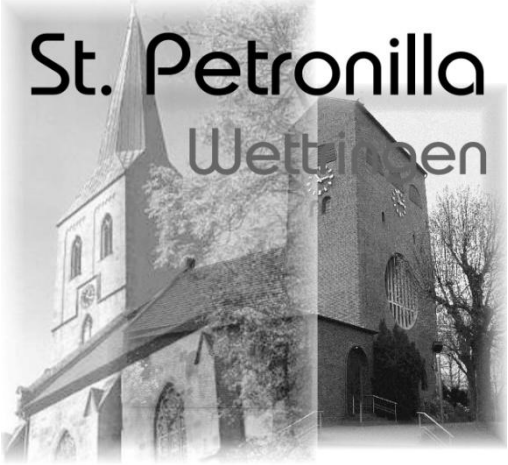
von der Abbau von Personalressourcen [illegible]

Über das «Dorment» in der [illegible]

Pater Hohn v
Pfarrverwalt
AUFGABE IN BORKEN

Passionsko
in Bocholt
LANDESJUGENDCH

Erneuter
in Borgh
ALTES HOLZER



KATHOLISCHE KIRCHENGEMEINDE

Wettringen, 15.01.2015

Kath. Pfarrei St. Petronilla- Haverkamp 1- D 48493 Wettringen

Verbindungen: (02557); Tel.: 1276; Fax: 8162; Email: pfarrbuero@petronilla-wettringen.de

→

Liebe Mitglieder in den Gruppen und Verbänden,
liebe Engagierte in den Einrichtungen der Pfarrei St. Petronilla!

Im Oktober 2014 haben wir Sie angeschrieben und informiert über das Projekt

„Lokaler Pastoralplan“

Sie waren eingeladen, Ihre Angebote zu bewerten und eine Idee/Vorstellung/Vision einer zukünftigen Gemeinde zu entdecken. Dazu haben Sie einen Fragebogen erhalten, in dem Sie die folgenden Bereiche stichwortartig beantworten sollten:

- ❖ Eigenes Engagement während des Jahres
- ❖ Prüfung und Bewertung des eigenen Engagements
- ❖ Ihr/Euer Bild einer zukünftigen Kirche und Gemeinde vor Ort

Die Rückläufe haben wir in der Projektgruppe inzwischen gesichtet und ausgewertet. Wir laden Sie ein, wie bereits angekündigt, zur Ergebnispräsentation am

Mittwoch, 04. Feb. 2015 um 19.30 Uhr im Pfarrzentrum.
(Dauer ca. 2 Std.)

An diesem Abend sollen nicht nur die Fakten präsentiert werden, sondern wir wollen mit Ihnen eintauchen in unsere Vision von einer Kirche der Zukunft in Wettringen.

Viele Grüße von der Projektgruppe !
Pfarrer Christoph Backhaus,
Pastoralreferentin Claudia Brebaum,
Matthias Flothmann, Sonja Frohoff-Hülsmann,
Anja Meiners, Anna Mieves, Markus Rehers,
Peter Wehmeyer, Ulla Wehmeyer

Pfarrversammlung im Februar 2015

Die gebündelten Ergebnisse aus den Befragungen und Erhebungen wurden in einer Pfarrversammlung im Februar 2015 über 60 Vertretern der Gruppen und anderen Interessierten präsentiert.

Schritte auf dem Weg zum lokalen Pastoralplan

SEHEN		**Analyse unserer Pfarrei**
		Stärken und Schwächen
		Die Zeichen der Zeit wahrnehmen
	➔	**Vision**
		Bilder der gewünschten Zukunft von St. Petronilla
URTEILEN		**Auf die konkrete Mission unserer Kirche konzentrieren**
HANDELN		**Prioritäten definieren**
		Was ist besonders wichtig?
		Überprüfung

<u>Ergebnispräsentation der vier Studien über Wettringen:</u>

1. Studie Wegweiser Kommune – *Bertelsmann Stiftung*
2. Sinus-Milieu-Studie
3. Gemeindebefragung 2011
4. Gruppenbefragung 2014

1. Studie Wegweiser Kommune - Bertelsmann Stiftung

Zusammenfassung der Studie:

- Kleinere, stabile, ländliche Gemeinde
- Junge Familien
- Perspektivisch: deutlicher Altersanstieg, moderater Einwohnerrückgang

2. Sinus-Milieu-Studie®

Zusammenfassung der Studie für unsere Gemeinde:

- Traditionell – *traditionsbewusst,*
  Werte bewahren, solide Basis, Sicherheit- und Ordnung
- Sozialökonomisch – *umweltbewusst,*
  sozial orientiert, konsumkritisch
- *weniger selbstbezogene Orientierung* (Hedonisten)

3. Gemeindebefragung 2011

Bei einem Rücklauf von 25 % ergaben sich folgende Schwerpunktaussagen:

- hohe Zufriedenheit und Verbundenheit mit der Kirche vor Ort
- Kirchliches Engagement wird mit Selbstverständlichkeit erwartet in folgenden Bereichen: Sakramente, Trauer, Hilfsbedürftigkeit
- durchgehender Sonntagsbesuch liegt bei 8 %, bei Gelegenheiten erstaunlich hoher Besuch
- Sorgen bei der Weitergabe des Glaubens an die nächste Generation
- Jugendarbeit wird sehr gewünscht, wenig Vorschläge wie
- Wo Kirche verbindlich wird, gibt es Zeitprobleme (Kommunion-/ Firmvorbereitung)

4. Gruppenbefragung 2014

- insgesamt wurden 48 Gruppen und Verbände angeschrieben
- hiervon antworteten 29 Gruppen und Verbände
- Folgende Fragen wurden an die Gruppen gestellt:

1. *Engagement unserer Gruppe/ unseres Vereins/ unserer Institution*
2. *Prüfung und Bewertung des eigenen Engagements*
3. *Unsere Idee/Vorstellung/Vision einer „lebendigen, christlichen, anziehenden Gemeinde vor Ort“ 2025*

Geantwortet haben folgende Gruppen/Vereine/Institutionen:

a) Liturgie – *den Glauben feiern*

- **Messdiener**
- **Kinderkirche**
- **Kirchenchor**
- **Familienmesskreis / Taufbegleitkreis**
- **Kommuniongruppe / Firmkonzeptkreis**

b) Diakonie - *dem Menschen dienen*

- **Frauen- und Kinderkleiderbörse**
- **Internationaler Frauentreff**
- **Pfarreirat/Kirchenvorstand**
- **Katecheseausschuss**
- **Gräberpflege**
- **Krankenbesuchskreis**
- **Volksfest-Orga-Team**
- **Elternräte KiTa St. Monika / KiTa St. Martin**
- **Elisabethkonferenz**
- **Marienheim**
- **Diakonieausschuss**

c) <u>Martyria</u> – *den Glauben bezeugen*

- **Missionsausschuss**
- **Lebendiger Adventskalender**
- **Bücherei**
- **KFD / Kolping**
- **Frauen sprechen über ihren Glauben**
- **Öffentlichkeitsarbeit**
- **Sternsingeraktion**

Prüfung und Bewertung des eigenen Engagements

<u>Was geht gut? Was besteht sicher? Was können wir aus eigenen Kräften auf Dauer gut leisten?</u>

- Grundsätzliche Zufriedenheit
- Großes Engagement
- Verhaltener Optimismus

<u>Was ist/wird kritisch? Was braucht auf Dauer Unterstützung? Unterstützung von wem? Mit wem könnten wir auf Dauer enger zusammen arbeiten/ kooperieren?</u>

- Hohes Alter der Aktiven
- Nachwuchssorgen
- Mangel an ehrenamtlichen Helfern
- Mehr Unterstützung von- /Fixierung auf Hauptamtliche

<u>Was ist auf Dauer nicht mehr zu leisten? Was müssen wir nach eigenem Abwägen und Urteilen ggfls. aufgeben?</u>

- Was aufzugeben wäre bleibt häufig diffus
- Zukunftsprognose Kolpingfamilie: „In Wettringen sterben wir aus!“

Unsere Idee/Vorstellung/Vision einer „lebendigen, christlichen, anziehenden Gemeinde vor Ort 2025“

- **Visionär**
  (weltoffen, neu, modern, realitätsnah, familien- und kinderfreundlich)

- **Pragmatisch**
  (mehr Teamarbeit zwischen Haupt- und Ehrenamt, mehr Wertschätzung, mehr Interesse an der Arbeit der Ehrenamtlichen)

5 Thesen für Wettringen

1) Wettringen ist gut vernetzt
2) „einfach“ traditionell
3) ehrenamtlich engagiert
4) kein spezieller sozialer Brennpunkt
5) ausgeglichen bodenständig

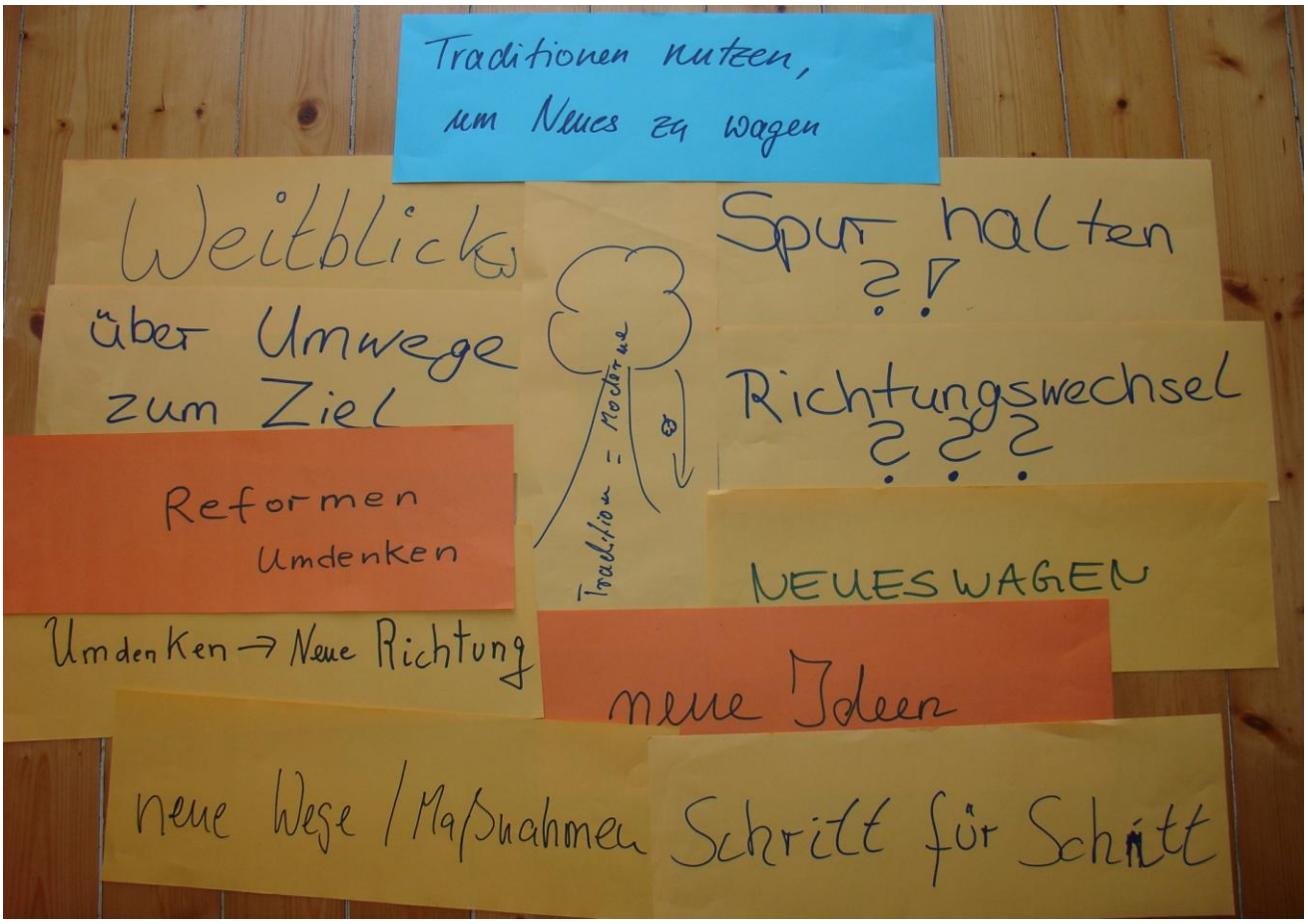
Gleichzeitig ging es in der Veranstaltung darum, eine geteilte Vision von Kirche der Zukunft zu entwickeln. Dafür ließen sich die Teilnehmer darauf ein, in bunt gemischten Gruppen mit der „Postkarten-Methode“ über Kirche, Glauben und Gemeindeleben zu sprechen.

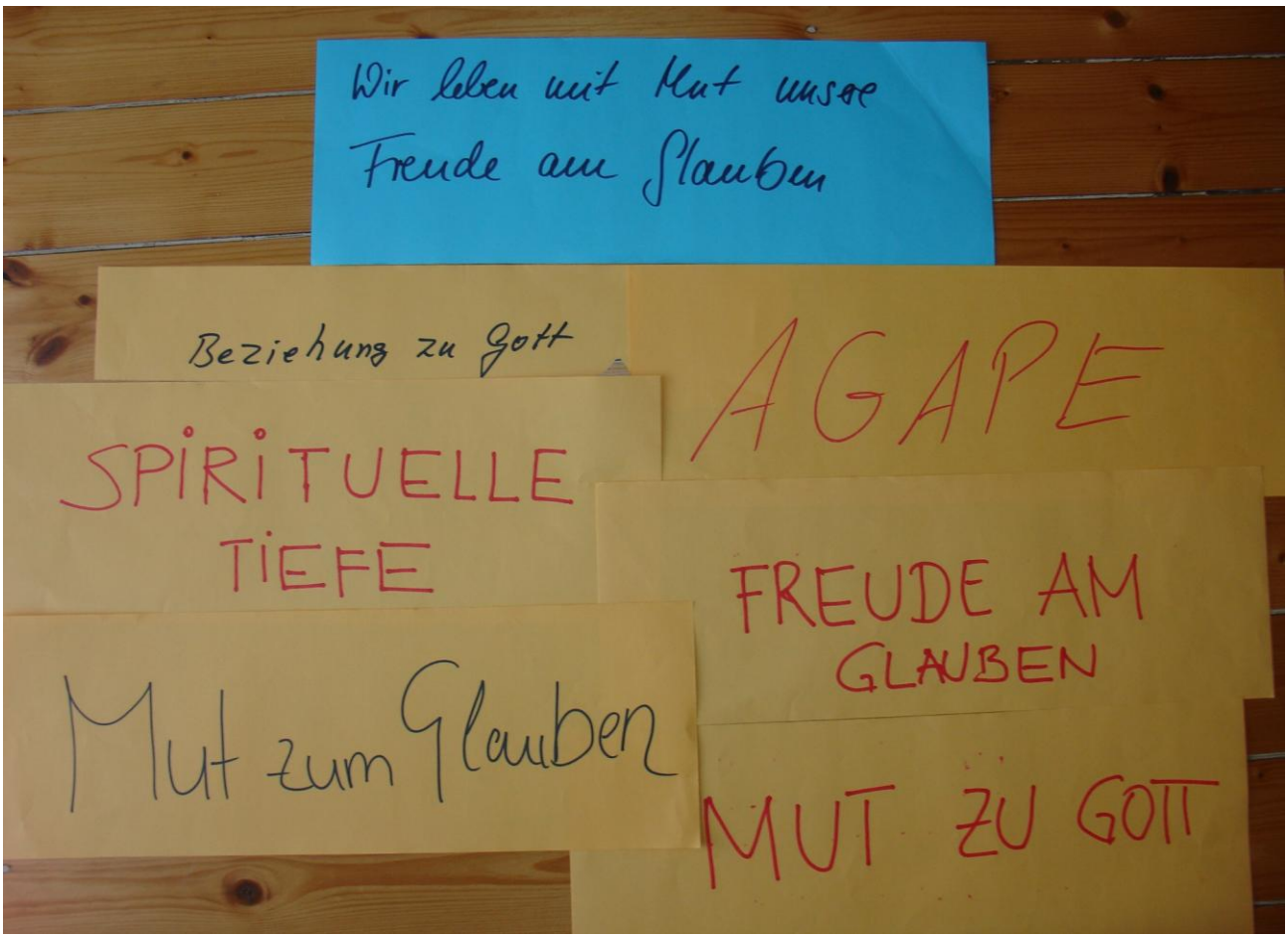
Auswertung in der Projektgruppe

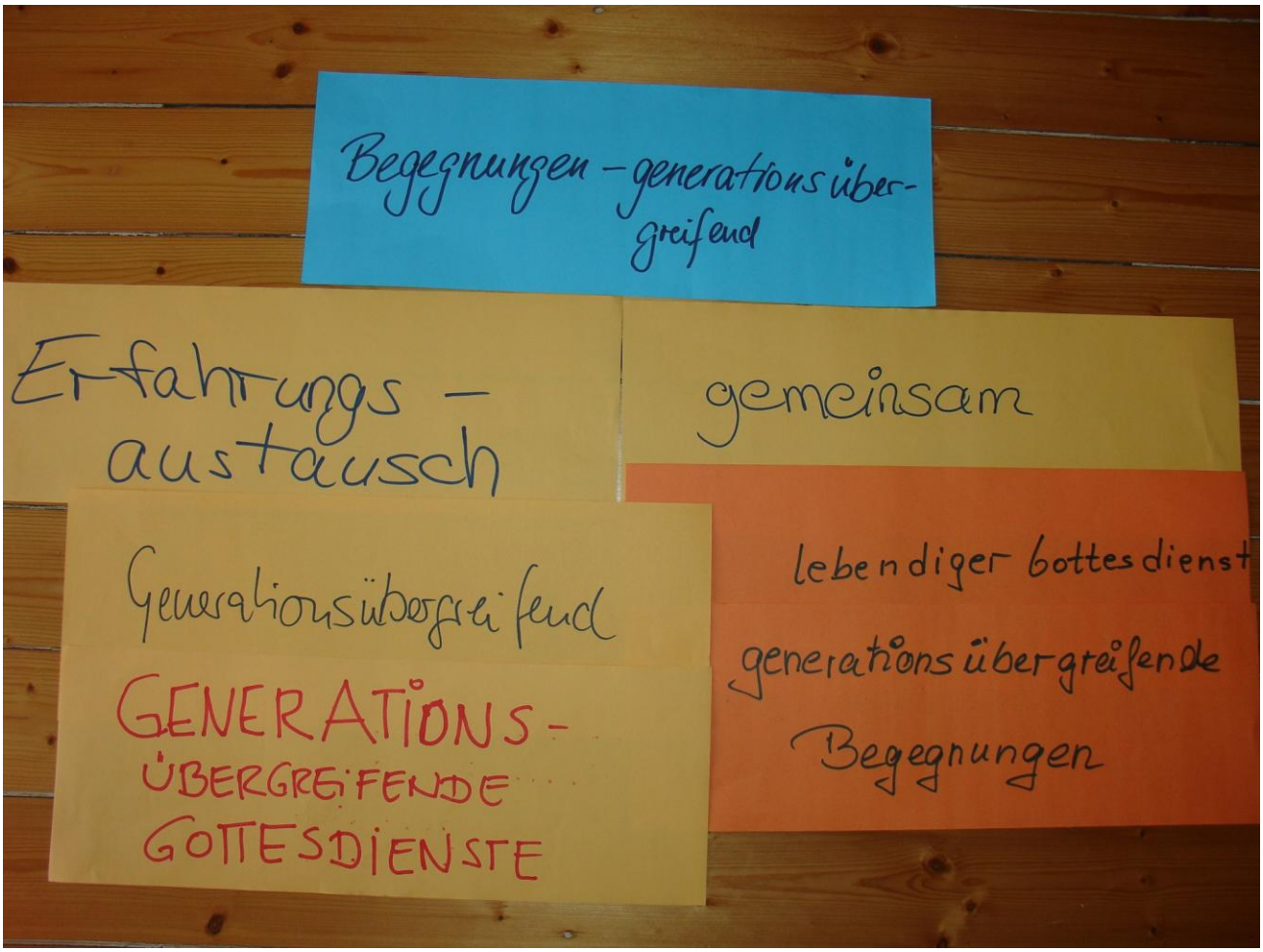
Aus den niedergeschriebenen Visionen fasste die Projektgruppe thematische Themenfelder zusammen und stellte sie unter eigene Überschriften – den ersten Entwürfen von Leit**G**edanken. Erkennbar wurden die

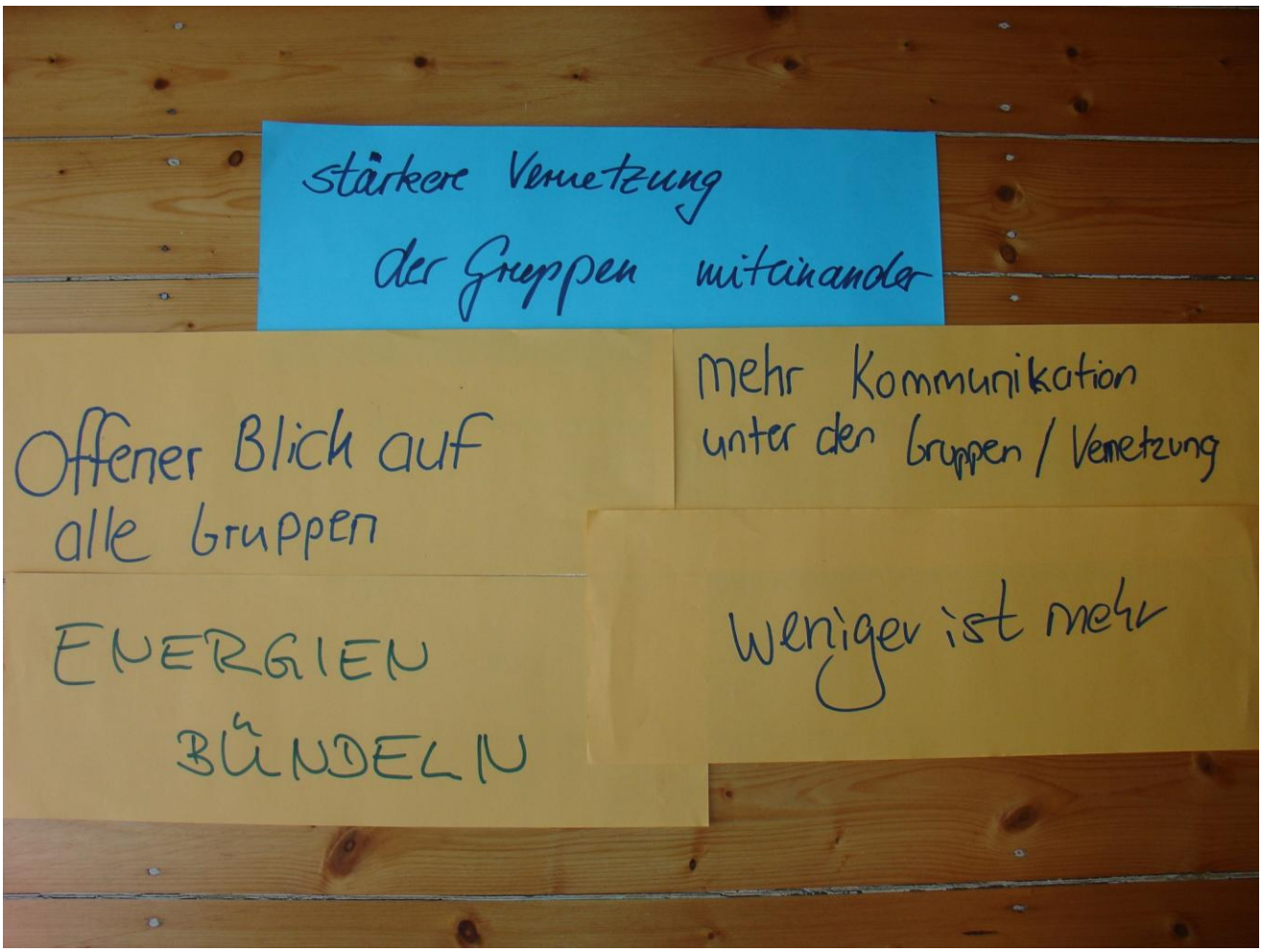
Schwerpunkte

- Freude am Glauben mutig leben
- Generationsübergreifende Begegnungen
- Vernetzung der Gruppen
- Traditionen *nutzen, um Neues zu wagen.*




Wir leben mit Mut unsre Freude am Glauben
Beziehung zu Gott
AGAPE
SPIRITUELLE TIEFE
FREUDE AM GLAUBEN
Mut zum Glauben
MUT ZU GOTT


Begegnungen – generationsübergreifend
Erfahrungs – austausch
gemeinsam
Generationsübergreifend
lebendiger Gottesdienst
GENERATIONS-ÜBERGREIFENDE GOTTESDIENSTE
generationsübergreifende Begegnungen


stärkere Vernetzung der Gruppen miteinander
Offener Blick auf alle Gruppen
mehr Kommunikation unter den Gruppen / Vernetzung
ENERGIEN BÜNDELN
weniger ist mehr

Zielorientiert!
weniger ist mehr
Blickwinkel
GRENZEN ERKENNEN
genauer hingucken
Kern bleiben
zielorientiert
WEITBLICK SCHÄRFEN

„Wohlfühlzone"

Zufriedenheit

Harmonie
Akzeptanz

Ausdauer

Orientierung

Vertrautheit
glaube

Schnelllebigkeit

TRADITION
BEWAHREN

Hilfestellung
geben

Zeit für andere Menschen
Symbole

ZUSAMMENRÜCKEN

brüchiger, trockener
Untergrund

Begeisterung Entwicklung

Bibelkreis offen für alle

Transparenz schaffen

Kirche vs. Wissenschaft

Thematischer Abend für die Mitglieder des Pfarreirates und des Kirchenvorstandes

Im Juni 2015 ging es weiter mit einem thematischen Abend für die Mitglieder des Pfarreirates und Kirchenvorstandes. Unter der Überschrift:

„Seht her, nun mache ich etwas Neues. Schon kommt es zum Vorschein, merkt ihr es nicht?“ (Jesaja 43,19)

wurden acht „Brennpunkte“ zur Diskussion gestellt, die, mit einem Bibelwort als Hilfestellung, die Frage „Mein Traum angesichts des Bibelwortes und der Wahrscheinlichkeit“ beantworten sollte. Es wurden jeweils Tischgruppen gebildet und anschließend in der großen Runde zusammengetragen und diskutiert.

Die „Brennpunkte“:

1. Stell Dir vor, in zehn Jahren wird die Kirche in Bilk geschlossen

Jesus sprach zu ihr: Glaube mir, Frau, die Stunde kommt, zu der ihr weder auf diesem Berg noch in Jerusalem den Vater anbeten werdet. Aber die Stunde kommt und sie ist schon da, zu der die wahren Beter den Vater anbeten werden im Geist und in der Wahrheit; denn so will der Vater angebetet werden. (Joh. 4, 21 u. 23)

2. Stell Dir vor, in zehn Jahren wird es nur noch einen Seelsorger in Wettringen geben.

Lasst euch als lebendige Steine zu einem geistigen Haus aufbauen, zu einer heiligen Priesterschaft, um durch Jesus Christus geistige Opfer darzubringen, die Gott gefallen. (1. Petrus 2, 5)

3. Stell Dir vor, in zehn Jahren hat sich die Sonntagsgemeinde auf 3 % reduziert, weshalb nur noch 1 x monatlich eine Eucharistiefeier in Wettringen stattfindet.

Da fragte Jesus die Zwölf: Wollt auch ihr weggehen? (Joh. 6, 67)

4. Stell Dir vor, in zehn Jahren wird das Personal in allen kirchlichen Bereichen umfangreich abgebaut sein, da die finanziellen Mittel fehlen.

Ihr wisst, dass ihr vom Herrn euer Erbe als Lohn empfangen werdet. Dient Christus, dem Herrn! (Kolosser 3, 24)

5. Stell Dir vor, in zehn Jahren finden wir keine Ehrenamtlichen mehr, die die Erstkommunion vorbereiten.

Gebt Zeugnis eurer Hoffnung, die euch erfüllt denen, die danach fragen. (1 Petrus 3, 15)

6. Stell Dir vor, in zehn Jahren erfahren junge Leute nichts mehr von Jesus.

Und er sprach lange zu ihnen in Form von Gleichnissen. Er sagte: Ein Sämann ging auf Feld, um zu säen. Als er säte, fiel ein Teil der Körner auf den Weg und die Vögel kamen und fraßen sie. Ein anderer Teil fiel auf felsigen Boden, wo es nur wenig Erde gab, und ging sofort auf, weil das Erdreich nicht tief war; als aber die Sonne hochstieg, wurde die Saat versengt und verdorrte, weil sie keine Wurzeln hatte. Wieder ein anderer Teil fiel in die Dornen und die Dornen wuchsen und erstickten die Saat. Ein anderer Teil schließlich fiel auf guten Boden und brachte Frucht, teil hundertfach, teils sechzigfach, teils dreißigfach. (Mt. 13, 3-8)

7. Stell Dir vor, in zehn Jahren werden die Christen auch in Wettringen zu einer Minderheit.

Und er erzählte ihnen noch ein Gleichnis: Mit dem Himmelreich ist es wie mit einem Sauerteig, den eine Frau unter einen großen Trog Mehl mischte, bis das Ganze durchsäuert war. (Mt. 13, 33)

8. Stell Dir vor, in zehn Jahren stirbt die Elisabethkonferenz aus.

Willst du also einsehen, du unvernünftiger Mensch, dass der Glaube ohne Werke nutzlos ist? (Jakobus 2, 20)

Aufgabe:

Jeder Teilnehmer sollte sich fragen:

„Will ich das?“

„Was bedeutet das für mich?“

„Wie gehe ich damit um?“

„Wozu führt das?“

Zweite Gemeindeversammlung

Mit diesen Fragestellungen befassten sich Anfang September 2015 auch alle interessierten Gemeindemitglieder, die einer Einladung ins Pfarrzentrum gefolgt waren.

Aus all dem, was die Gemeindemitglieder niedergeschrieben und worüber sie in den verschiedenen Veranstaltungen diskutiert haben, formulierte die Projektgruppe Sätze, die die **Grundlage des künftigen gemeindlichen Lebens** bilden. Dabei wurde die Grundhaltung des Diözesanpastoralplans mit der auf Pfarreiebene abgeglichen.

❖ Wir sind eine vielfältige, einladende Kirchengemeinde

Wir sind eine Gemeinschaft, die sich dafür engagiert, dass alle Menschen bei uns willkommen sind. Jede/jeder kann sich mit ihren/seinen Fähigkeiten und Talenten bei uns einbringen und bereichert so mit ihrem/seinem Tun unser christliches Gemeindeleben.
Es ist uns wichtig, für die Menschen vor Ort da zu sein, wir verstehen uns aber auch als weltweite Gemeinschaft, die ein friedliches Zusammenleben aller Menschen fördert.

❖ Wir leben mit Freude und Zuversicht unseren Glauben

Wir wollen uns anstecken und begeistern lassen von der Frohen Botschaft.
Sie bietet uns Halt und Orientierung in unserem Alltag, mit allen Höhen und Tiefen. Wir vertrauen darauf, aus dieser Kraftquelle ein erfülltes Leben führen zu können.

❖ Wir nutzen unsere Traditionen, um Neues zu wagen

Wir achten die gewachsenen Strukturen in unserer Gemeinde, die Arbeit in den Gremien, Gruppen und Verbänden. Wir sehen die unterschiedlichen und sich wandelnden Bedürfnisse in unserer Gemeinschaft und versuchen, diesen zu begegnen.

❖ Wir sind als Getaufte aufgerufen, unseren Glauben authentisch zu leben und weiterzugeben

Durch die Taufe sind wir Teil der christlichen Gemeinschaft. Der Glaube daran, dass Gott uns begleitet und trägt, hilft uns, die richtigen Entscheidungen zu treffen. Wir schöpfen daraus die Kraft, für unsere Mitmenschen da zu sein, besonders für die Benachteiligten und Hilfsbedürftigen.

❖ Wir erleben Kirche, wenn wir im Geiste Jesu zusammenkommen

Jesus hat gesagt: „Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen.“ (Mt. 18,20). Kirche ist da, wo Menschen im Geiste Jesu zusammenkommen und feiern.

Verabschiedung der Leitsätze durch den Pfarreirat

Der Pfarreirat verabschiedete die Leitsätze in seiner Sitzung am 29.09.2015. So konnten sie beim Erntedankfest 2015 auf dem Hof Guhle angeheftet werden und die Gottesdienstbesucher waren eingeladen, sich darüber auszutauschen. Die fünf Plakate wurden im Anschluss an die Säulen in St. Petronilla gehängt.

Zielvereinbarung

Dieser Pastoralplan soll vor Ort, in St. Petronilla Wettringen, wirken, weshalb einer der Leitsätze jeweils einen Jahreszeitraum überschreibt. Er rückt ins Bewusstsein und macht das gemeindliche Leben lebendig durch Veranstaltungen und Aktionen in den Gremien, Gruppen und Einrichtungen der Pfarrei. Die Entscheidung darüber, welcher Leitsatz den zukünftigen Zeitraum überschreibt, wird in Pfarrversammlungen getroffen.

Das Leben in unserer Kirchengemeinde, mit den beiden Kirchorten St. Petronilla und St. Michael, wollen wir im Zeichen der Leitsätze gestalten. Dabei soll der Aufbau von spirituellen Angeboten für die Kerngemeinde eines der ersten Ziele darstellen.

Der Pfarreirat wird seinen Klausurtag im November d.J. dem Pastoralplan widmen.

Überprüfung

Der Pastoralplan ist kein fertiges Objekt, sondern ein Arbeitsmittel, mit dem die Pfarrgemeinde der Idee gerecht werden möchte, in Gemeinschaft Entscheidungen zu treffen und Verantwortung zu übernehmen.

Damit die vereinbarten Ziele des Pastoralplans im Blick behalten, regelmäßig überprüft und fortgeschrieben werden, wird ein Ausschuss im Pfarreirat gebildet, der diese Aufgaben übernimmt. Der Ausschuss soll gebildet werden aus Mitgliedern des Pfarreirats, mindestens einem Vertreter des Kirchenvorstandes und anderen Kirchengemeindemitgliedern.

Beschluss

Der Pfarreirat von St. Petronilla Wettringen hat den Pastoralplan in seiner Sitzung am 05. Juli 2016 abschließend beraten und beschlossen.

Pfarrer Christoph Backhaus	Kaplan Ravi Chatta
Pastoralreferentin Anja Raschke	Diakon Michael Maibaum
Ruth Gortheil, Vorsitzende Pfarreirat	Anja Meiners, 2. Vorsitzende Pfarreirat
Anna Mieves, Vorstand Pfarreirat	Sonja Frohoff-Hülsmann, Vorstand Pfarreirat
Judith Berger, Pfarreirat	Charlotte Bruning, Pfarreirat
Katharina Denker, Pfarreirat	Brigitte Eden, Pfarreirat
Peris Kewald, Pfarreirat	Brigitte Wellkamp, Pfarreirat